

Zeugungspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50, halbjährlich 3.00, jährlich 5.50.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Inhalt: Allgemeine Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1. Spalte Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Stellungs- und Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauwirth.

Nr. 203.

Samstag, den 1. September. 1900

XV. Jahrgang.

Italiens wirthschaftliche Verhältnisse.

(Von unserem Römischen Mitarbeiter.)

Unter tiefbetrübenden Umständen hat der junge König von Italien den Thron seiner Väter bestiegen. Große Aufgaben warten seiner auf wirtschaftlichem wie auf sozialem Gebiete. Wie wird der neue Herr selbst bei einer so demokratischen Verfassung wie der italienischen manches Gute anregen, manches Schleime verhindern können. Aber von dem bequemen Wahne, das Heil von oben zu erwarten, ist man auch in Italien schon zurückgekommen. Man hat vielfach begriffen, daß eine wirtschaftliche und soziale Wiedergeburt nur durch eine Erneuerung des Volkes selbst eingeleitet werden könne. Auf sozialem Gebiete liegt zwar auch jetzt noch Vieles im Argen, aber wirtschaftlicher Hinsicht hat sich in den letzten Jahren ein bemerkenswerther Umschwung angebahnt.

Von Natur ist Italien nur tiefmühselig mit den Grundbedingungen für eine industrielle Entwicklung bedacht. Hier wird in namhaften Mengen fast nur auf der Insel Sizilien Kohlen gewonnen. In diesen wie in zahlreichen anderen Rohstoffen ist Italien auf die Einfuhr vom Auslande angewiesen; für Kohlen beispielsweise auf England, wobei jedoch zu bemerken ist, daß den Engländern neuerdings in Amerika ein beachtenswerther Konkurrent entstanden ist. In gleicher Weise beginnt Amerika die englischen Kolonien bei der Lieferung von Rohbaumwolle zu verdrängen.

Lange Zeit war England der Waffenlieferant Italiens; jetzt deckt Italien nicht nur seinen eigenen Bedarf, sondern konkurriert auch auf dem Weltmarkte. Dasselbe gilt vom Schiffbau. Die Produktion von Dampfmaschinen, Eisenbahnmaterial jeder Art sowie von Röhren hat einen großartigen Aufschwung genommen. Die Ausfuhr von Manufakturwaaren nahm im Jahre 1899 um über 44 Millionen Lire zu.

Ein interessantes Beispiel von der Schaffung einer Industrie bietet die Zuckerrübenindustrie. Der hohe Zoll, der auf ausländischem Zucker liegt, brachte einzelne Landwirthe und Geldleute auf den Gedanken, die große Gewinnchance, die in der Errichtung italienischer Zuckerrübenfabriken lag, auszunutzen. Ihnen folgten bald andere Unternehmer; und so haben wir im Jahre 1898 vier Zuckerrübenfabriken im Betrieb, 1899 fünf; an der Kampagne 1900—1901 dürften sich schon 29 befinden. An der Begründung dieser Fabriken ist sowohl deutsches, wie französisches und österreichisches Kapital beteiligt; auch konnten deutsche Fabriken einen beträchtlichen Theil der maschinellen Einrichtungen liefern. Das Ausland hat sich darauf gefaßt gemacht, daß Italien in absehbarer Zeit seinen Zucker selbst gewinnt, aber der Verlust, den Deutschland dabei zu tragen hat, ist nur gering.

Neuerdings hat Italien auch begonnen, seine Industrie von einem großen Theil der Produktionskosten zu entlasten. Man hat energisch angefangen, den Dampf durch Elektrizität zu ersetzen. Die Kohlen muß Italien von auswärts beziehen, aber in seinen Wasserfällen besitzt es, wie die Schweiz,

ein ebenso wohlfeiles wie leistungsfähiges Ersatzmittel für die Kohle. Man schätzt die Wasserkräfte Italiens auf 4 Millionen Pferdekraft. Der Staat zeigt zwar eine merkwürdige Zurückhaltung in der Vergebung neuer Konzessionen für die Ausnützung der Wasserkräfte, aber die Entwicklung schreitet unaufhaltsam fort, wobei sich das Kapital und die Elektricitätsindustrie Deutschlands und der Schweiz eifrig betheiligen. In jüngster Zeit hat sich zur Ausnützung der Wasserkräfte in Venedig eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 6 Millionen Lire gebildet. Am 1. Januar 1900 waren in Italien 13,79 km. elektrische Bahnen im Betriebe. Dabei zeigen namentlich die großen Eisenbahngesellschaften ein rühriges Bestreben, die besten Methoden ausfindig zu machen, um den elektrischen Betrieb auf ihren Linien einzuführen. Zu dem wirtschaftlichen Fortschritt Italiens trägt auch der Handelsvertrag mit Frankreich insofern bei, als sich jetzt in höherem Maße als früher französisches Kapital der italienischen Unternehmungslust zur Verfügung stellt. So hat z. B. die „Banque de Paris et des Pays Bas“ 24,000 Aktien der „Banca commerciale“ übernommen; der Pariser Geldmarkt gewinnt eine steigende Bedeutung für die italienischen Werthe. Italienische Werthpapiere, die von Deutschland infolge des Attentats abgekauft wurden, haben in Paris Aufnahme gefunden. Im übrigen läßt sich die Wirkung des französisch-italienischen Handelsvertrags natürlich nach 13-jährigem Bestehen noch nicht genau übersehen. Die Nachteile eines zehnjährigen Zollkrieges sind so schnell nicht zu überwinden. Ja der französisch-italienische Handelsverkehr zeigt im ersten Semester 1900 einen Rückgang von über 19 Millionen Lire gegen das erste Halbjahr 1899. Wenn aber bei der Erneuerung der Handelsverträge Italien seine Weinausfuhr, die in den letzten Jahren nach Oesterreich gewaltigen Umfang angenommen hat, durch Erhöhung der österreichischen Zölle wird gehemmt sehen, muß es den Export nach Frankreich mit mehr Nachdruck betreiben. Freilich müssen die italienischen Landwirthe dann auch rationellere Methoden für die Behandlung ihrer Weine anwenden lernen.

In englischen Berichten werden zwar immer wieder Klagen über den Rückgang des englischen Handels nach Italien laut; in Wirklichkeit steht England unter den Einfuhrländern nach wie vor an erster Stelle. Weit eher hätte Deutschland Grund zur Unzufriedenheit; denn wenn auch einzelne deutsche Industrien, so die chemische, die Eisen- und Maschinenindustrie, ihren Absatz nach Italien bedeutend gesteigert haben, so ist die deutsche Einfuhr in Ganzen seit 1892 sehr eingebrochen.

Die Börsen- und Wirtschaftskrise, die seit einigen Monaten in verschiedenen Ländern Europas auftritt, ist auch in Italien nicht spurlos vorübergegangen. Im Ganzen aber ist die Situation hoffnungsvoller. Die Finanzen des Staates bewegen sich in steigender Richtung, die Ueberschüsse der Eisenbahnen dauern fort, und die Mailänder Spartasse, die größte Italiens, spiegelt in ihrem jüngsten Abschlusse den wachsenden Wohlstand der Bevölkerung wieder.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 31. August.

Die chinesischen Wirren.

„Chinamüde.“

Es gewinnt den Anschein, als ob unter den verbündeten Mächten es einige gäbe, die nicht mehr mitthun wollen. Amerikas Haltung ist schon längst eine ungemein schwächliche gewesen und nun kommt auch die Meldung, daß Rußland trübsinnig ist. Aus Washington wird nämlich gemeldet, es gewinne, obgleich amtlicherseits nichts über die Kabinettsitzung vom Mittwoch verlautet, doch die Anschauung an Boden, daß es sich bei der Berathung um den Vorschlag des russischen Geschäftsträgers Wollant handelte, der dahin ging, daß die Truppen der Verbündeten sich von Peking zurückziehen sollten, sobald die Sicherheit der Fremden gewährleistet sei. Man nimmt in diplomatischen Kreisen Amerika's an, daß dieses diesem Vorschlag zustimmen und die Mächte hierüber verständigen, in der gleichen Note aber auch um weitere Erklärungen über die Absichten der Mächte bezüglich der Wiederherstellung der Ordnung in China ersuchen würde. Das Kabinet ist der Ansicht, daß sich dieses Ziel leichter würde erreichen lassen, wenn der chinesische Kaiser in die Rückkehr nach Peking gestattet würde. In dieser Angelegenheit wird von dem New-Yorker Blatt „Evening Sun“ noch gemeldet, Deutschland stehe dem russischen Vorschlag betreffs Zurückziehung der Truppen aus Peking im Wege. Japan ziehe aber seine Truppen aus Amoy zurück.

In maßgebenden Kreisen Amerika's, Rußlands und Japans hält man also offenbar die militärische Seite der chinesischen Frage für gelöst und glaubt annehmend, daß wichtigere militärische Operationen nicht mehr bevorstehen. Es wäre ja gewiß erfreulich, wenn das viel Geld und Blut kostende Kriegsführen eingestellt werden könnte, ob aber die Chinesen an den jähigen Züchtungen genug haben, sobald sie ihnen als Denkmäler dienen, ist immerhin, und zwar mit Recht, zu bezweifeln. Wer ist denn bis jetzt gezüchtigt, an wem Rache genommen? Doch an niemand! Die an allem Unheil Schuldigen sind „weit vom Schuß“ und die in den Schlachten gefallenen und verwunden Chinesen haben lediglich ihre vermeintliche Pflicht als patriotische Soldaten gethan. Das Niedererschlagen dieser kann also als Züchtigung im wahren Sinne des Wortes nicht aufgefaßt werden. Eben deshalb ist es auch verständlich, wenn, wie es in obiger Meldung der „Evening Sun“ heißt, Deutschland sich einer Zurückziehung der Truppen widersetzt. In seinem Programm stehen die Worte „Rache“ und „Genugthuung“ an erster Stelle und dieses Programm ist noch nicht erledigt. Zu bedauern ist es nun im höchsten Grade, daß die Mächte wieder einmal nicht einig sind.

Und England? Von seiner Stellung zu dem russischen Vorschlag hört man noch nichts. Wohl aber liegt die Meldung aus London vor, daß, da Lord Roberts scheinbar Truppen entbehren könne, das 1. Bataillon des Regiments Gloucester und

Nachdruck verboten.

Sammelbriefe aus dem Rebenslande.

(Original-Beitrag für den Wiesbadener General-Anzeiger.)

VI. Eltville-Schlungenbad.

Schlungenbad, im August.

Sagt, wo läßt sich's schöner leben,
Als im rhein'schen Rebengau,
Wo die Engel segnend schweben
Über Höhen Licht und blau.
Wo die Tugend deutsch und bieder
Sich im Lied vermählt dem Wein,
Der gereift am Strom der Lieder
Der gereift am deutschen Rhein.

... Eltville oder Elfeld. Hier entsagte Glinther von Schwarzenberg 1349 der Königskrone. — 1465 St. einer an-
geblich von Gutenberg begründeten Druckerei. — Schöner spät-
gotischer Wartthurm aus dem Jahre 1330. Das ist die Weis-
heit, die ein in drei Sprachen geschriebener Reiseführer von Köln
zu Mainz über Eltville erzählt. Viel ist's sicherlich nicht, und
interessant ist's noch weniger, aber von allen anderen Punkten
des herrlichen Rhein weith der Verfasser des Heftes, der mehr fürs
Realistische als fürs Poetische schwärmte, als er diesen treuen
Reiseführer verfaßte, auch nicht mehr zu sagen. Die reine Schund-
literatur, diese sogenannten Reiseführer! Als ob ein Deut-
scher am Vater Rhein überhaupt eine Belehrung nöthig hätte.
Sich am Rheine weiden, sich freuen, daß es Deutschlands Rhein
ist, sich freuen an den Landschaftsbildern, sich ergötzen am Vor-
schmack des Kommen im Angesicht des grünen Reb-
lands und dabei ein frohes Gesicht aufsteden, das ist das ganze
Geheimniß, das tausendmal mehr werth ist, als alle Führer-
bücher zusammen genommen.

Wenn ich so einen großartigen Engländer sehe, wie er sich
dem Deck eines Stromdampfers in grellgemusterte Maids

gewandelt, über drei Stühle stieg und in dem Bäder die Land-
schaft bewundert, wenn ich höre, wie er ein verzücktes: „Ah,
very beautiful! Very beautiful indeed!“ lächelt, dann möchte ich
so einen Kerl, in dessen Adern kein dunkelrothes Blut, sondern
dickflüssiger Fischkolan zu pulsen scheint, am Ragen nehmen
und ihn dreimal hintereinander mit seinen bürren Knochen ins
Wasser tauchen, damit er nur merkt, daß er ein Stodfish ist.
Und nachher kommt so ein in Bädern reisender Mensch nach
Hause und faßt sich Gott weiß was zusammen über „the beau-
tiful late Gothic wasschtower“ oder über „castle Johannisberg,
the pearl of the Rheingau“.

Gottlob, zur Ehre der englischen Nation sei es gesagt, giebt
es aber auch Reisende von jenseits des Kermeltanals, die den
Reiseführer durch den Blick ins Grüne zu erfassen suchen, die der
Ansicht sind, daß man nicht dadurch den weitgereisten Mann
markirt, daß man ein Monocle ins Auge klemmt und durch sein
Geräkel den Mitreisenden möglichst lästig fällt.

Die im Eingang meines heutigen Briefes angeführte Bü-
cher-Weisheit über Eltville könnte ich noch dahin ergänzen, daß
das Städtchen an der Staatsbahn liegt, mit der man es in we-
niger als einer halben Stunde aus von Rüdesheim erreichen
kann. — Auf der einen Seite steht der tiefblaue Strom mit sei-
nem mächtigen Schiffverkehr, auf der anderen himmelanstei-
gende Berge mit Wein bepflanzt. Geisenheim, Oestrich-Winkel,
Hattenheim und Erbach, alle diese Stationen sind bekannt durch
ihren Wein, der vielfach in seiner Güte den besten Marken des
Rheingaus gleich kommt. Aus den grünmüranten Fenstern
winken frische Rheingauerinnen den vorüberziehenden Zügen
Grüße zu, die kleinen Häuschen liegen so schmiegen an die Berg-
wände gelehnt, in unabsehbarer Reihe klettert die Rebe von des
Winzers sorgender Hand an Stäbe gebunden, bis hinauf auf die
höchsten Berggipfel. Hier, wo die Sonne ihre ganze Kraft ent-
wickeln kann, zieht das Feuer in die Beere, das später des Jägers
Pulse rascher schlagen läßt. Hier und da drängt sich massiges
Gestein bis dicht an die Schienen und mit einigem Unbehagen

drängt sich wohl die Frage auf, was, wenn losgelöst durch das
dröhnende Donnern der vorüberziehenden Züge, so ein Felsstück
herunterstürzen würde? Aber man hat gute Vorkehrungen getroffen
und fest wie deutsche Eichen ist auch deutsches Felsgestein.

Das alte Eltville, man findet es schon im neunten Jahr-
hundert in Chroniken, gehörte früher den Erzbischöfen von
Mainz und galt als Hauptstadt des Rheingaus. Die etwa 4000
Personen zählende Bevölkerung lebt zum Theil vom Weinbau,
der gerade hier auf einer hohen Stufe der Entwicklung ange-
langt ist. Der richtige Eltviller ist eine gute Marke. Ich er-
innere mich zwar, daß ich nach dem Genuße einer Flasche dieses
Gewächses mich Nachts dreimal in furchtbarem Traume umge-
wendet habe, aber das war eben nicht der richtige Eltviller. Wie
bei so vielen der bekanntesten Weine, die in jedem Restaurant die
Karte zieren, so muß auch hier zur Ergänzung des Bestandes
manche „Schattenseite“ herhalten und das giebt dann dem Ge-
wächs jene angenehme Essigsäure, von der drei Tropfen auf die
Zahne eines zersprengten Heeres geträufelt, genügen, um die Ko-
lonnen wieder zusammenzuführen.

Alles in Allem unterscheidet sich Eltville von den übrigen
Weinorten am Rhein wenig oder garnicht. Enge Straßen in
dem alten Theil, prächtige Villen in wohlgepflegten Gärten in
den neuen Theilen. Das ist die Signatur aller Städtchen im
Rheingau, es ist das natürliche Resultat der Entwicklung. Be-
kannt ist Eltville auch durch die Schaumweinfabrik von Mathä-
us Müller, die einen sehr guten Ruf genießt. In ihren Kellern
lagert der prickelnde Saft, der nach dem bekannten Couplet
„so fröhlich, so selig“ macht, in vielen, vielen hundert Flaschen
und wenn der Raum hier ausreichte, dann würde ich etwas er-
zählen von der Herstellung dieses moussirenden Getränkes, das
für so Manchen der Inbegriff alles Köstlichen ist. Nun, ein
ander Mal etwas mehr davon.

Von Eltville aus zieht sich eine wohlgepflegte Chaussee nach
Schlangenbad, diesem Idyll unter den deutschen Bädern. Frü-
her mußte man den etwa anderthalbstündigen Weg von Eltville

is 2. Bataillon des Régiments Royal Nécessaires Marschbefehl nach hina erhielten und sie sich diese Woche in Durban einschiffen würden.

Shanghai Meldungen.

In London sind aus Shanghai folgende Meldungen eingetroffen: Laut einer Shanghai Blättermeldung ist dort das Geschäft verbreitet, 1500 Chinesen seien im Kampfe mit den Verbündeten in der Nähe von Tschifu gefallen. Darunter soll sich auch Prinz Tuan befinden. — Weiter heißt es, ein Shanghai deutsches Haus unterhandle mit dem Vizekönig von Wuchang wegen des Abschlusses einer Kasse im Betrage von einer Million Taels gegen Verpfändung industrieller Unternehmungen. — Beide Meldungen scheinen uns arg wenig glaubhaft zu sein.

Aus der Umgegend.

[1] Sonnenberg, 30. August. Aus der letzten Sitzung der Gemeinde-Vertretung sei das Folgende mitgeteilt. Der abgeänderte Entwurf zu einem Ortsstatut der Fortbildungsschule wurde gutgeheißen. Nach demselben wird die Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschul-Unterrichtes bis zum vollendeten 17. Lebensjahre ausgedehnt. Ueber den Stand der Wasserleitungsangelegenheit wurde Namens der zum Zwecke der Erledigung der Vorarbeiten eingesetzten Commission des eingehenden berichtet. Darnach soll mit den praktischen Vorarbeiten demnächst begonnen werden und man hofft, die Leitung bis zum 1. Juli nächsten Jahres betriebsfähig fertig stellen zu können. — Eine nochmalige Berathung bezüglich des Fluchtlinienplanes für das Gelände zwischen der Wiesbadener Straße und dem Rammloch führte zu dem Beschlusse, für den zwischen der Adolfsstraße und der neuen Straße C I und F I belegenen Baublock die geschlossene Bauweise festzusetzen und dergestalt möglichst billiges Baugelände zu schaffen. — Herr Gärtner August genannt Carl Bach ist durch Beschluß der Gemeindevertretung zum Gemeindebeisitzigen ernannt und auch als solcher von dem Kgl. Landrath bereits bestätigt worden. — Herr Hofgärtner Alfred Wunder plant die Errichtung einer Villa mit Zubehör im Distrikt Jungferngarten. Sein diesbezüglicher Baugesuch ist vom Gemeinderath bereits zur Genehmigung befürwortet worden.

Lokales.

Wiesbaden, 31. August.

Betriebsstörung.

(Der „General-Anzeiger“ in Röhren!)

Das mag gestern Abend aber gar viel verdrießliche Gesichter gegeben haben, als die gewohnte Zeitung hier oder dort ausblieb und der Leser, der an sein Blatt so gewöhnt ist wie an sein tägliches Brot, allen möglichen Combinationen sich überlassen sah, wo er an dieser „Bummel“ nur wieder Schuld trage. Mit der Expedition der Stadt-Auflage hat es zwar gestern zur Noth noch „geklappt“, das Land aber blieb leider recht stiefmütterlich im Stiche gelassen und diese Thatsache hat, das können wir versichern, dem Verlage zumindest ebenso viel Ärger und Sorge bereitet wie den betroffenen, zeitungsmenschen Abonnenten. Womit uns ein freundliches Schicksal und die treffliche Konstruktion unserer großen Rotationsmaschine bisher glücklich verschont hatte, das trat unvorhergesehen, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, gestern ein und gestörte selbst die zuverlässigsten Hoffnungen des Redakteurs, des Faktors, des Maschinenmeisters, des Verlegers und nicht zuletzt des Expeditionspersonals, die Nummer wieder 'mal rechtzeitig herauszubringen! Es war, als ob der böse Kobold, der so oft in den Setzkästen umherspukt und durch sein tolles Unwesen die tolligsten oder fatalsten Druckfehler entstehen läßt, in einer Umwandlung besonderer Bosheit plötzlich in unsere Rotationsmaschine hineingefahren wäre und in heimtückischer Snomen-Manier jenem Räderwerk, das mit so wirbelsender Geschwindigkeit ineinandergreift, das moderne Wunderwerk der schwarzen Kunst, die Zeitung fertig gedruckt, geschnitten, gefalzt und zu Päckchen geordnet, hervorbringt, ein Bein gestellt hätte. Denn ganz plötzlich gab's einen

aus zu Fuß machen, wenn man sich keinen Wagen leisten konnte oder wollte, heute wird dem Wanderer Gelegenheit geboten, sich für einen billigen Preis in dem Sommerwagen einer Dampfstraßenbahn den kräftigen Schnupfen und das schönste Nickerchen zu holen.

Ein Dampfstraßenbahn nach Schlungenbad! Es ist der reine Hohn auf die Natur. Über was kommt die auf die Bequemlichkeit der Menschen spekulierende Gründungswuth nicht hin! Wo in den heiligen Frieden der Gotteswelt das Pusten eines Eisenbahnzuges, der Pfiff der Lokomotive tönt, da lebe wohl du herrlicher Friede, du idyllische Ruhe! Als ich, diesmal gehörte ich zu den Bequemlichen, kurz vor dem kleinen Badeorte ausstieg, kam es mir vor, als ob ich in das wunderbare Naturbild etwas Fremdes, Erstickendes eingeschlichen habe. Wenn je von Weltabgeschiedenheit die Rede sein konnte, dann war es früher auf diesem Fiedchen Erde der Fall, das wie ein Eden zwischen Bergedriesen und rauschenden Wäldern eingebettet liegt.

Wer sich sehnt nach Ruhe, wer rasten will im Kampf ums Dasein, sich flüchten möchte aus dem Strudel der Städte mit ihrem hastenden Flutken und Treiben, der möge Entschleunigung in Schlungenbad, selbst wenn er es jetzt durch die Straßenbahn zu gewinnen trachtet. Hier können frange Nerven gesunden. Denn stärker noch als die Heilkraft der Quellen, härter noch als ärztlich vorgeschriebene Diät, wirkt die majestätische Natur ringsum, die rogenden Berge, die sich über uns in wuchtigen Massen thürmen, der deutsche Wald, der durch sein ewiges Rauschen den Gleichklang in uns herstellt, die saftigen Wiesengründe, die sich in engen Thälern verlieren.

Im Sommer herrscht hier ein nicht allzu reger, aber umso feinerer Verkehr. Es kommen ja nur die, die wirklich Erquickung suchen, nur die, die gesunden wollen, nicht diejenigen, welche der Ansicht huldigen, daß es zum guten Ton gehöre, ein Luxusbad aufzusuchen. Aber gerade diese geringe Frequenz bringt den Charakter des Familiärgemüthlichen mit sich. In den Hotels und während der Konzerte der kleinen Kapelle entspinnt sich so mancher Verkehr, der dann im ferneren Leben fortgesetzt wird.

bröhnenden Rausch, dann noch ein stöhndes, sekundenlanges Poltern, und dann Stille, Tobentille in jenem Maschinenrausch, in dem eben zuvor noch selbst der lungenträchtigste Schreier seine Stimme nicht hätte vernehmen können. — Was war passiert? Das war die Frage, die sich im nächsten Augenblick schon in unseren Mienen malte. Die unerfreuliche Aufführung hat nun freilich nicht lange auf sich warten lassen. „Drei Räder des Holzwertes und ein Bolzen sind gebrochen!“ Das ist die Diagnose, die der von allen Seiten bestürmte Maschinenmeister hinsichtlich des Zustandes seiner Rotationsmaschine stellt. Und dann die Gewissheit: Die Zeitung kann nicht gedruckt werden!

Und nun wurde das Fernsprechamt beschworen, sofort ein „dringendes“ Gespräch mit Frankenthal in der Pfalz zu vermitteln. Wir wandten uns an die dortige Fabrik, die Geburtsstätte des rassenden, rollenden und grossenden Maschinen-Ungeheims, das in seine sonst so lärmende, wenn auch monotone Arbeit heute ganz plötzlich eine so peinliche Abwechslung eintreten ließ. „Ob die gebrochenen Bestandtheile vorrätig wären und ob ein Expresbote dieselben mit dem nächsten Zuge hierher schaffen könne?“ So lautete die dröhnende Frage. „Nein; vor morgen Abend ist nichts fertig zu stellen!“ Das war die vernichtende Antwort. — Und nun standen wir Zeitungsmenschen, die doch sonst stets gewohnt sind, das letzte Wort zu führen und mit der Ruhe und Sicherheit des Gelehrten über die schwierigsten Probleme zu urtheilen, rathlos bald vor dem Fernsprecher und bald wieder vor der Rotationsmaschine. Was sollte geschehen? Einig waren wir alle in dem einen Punkte: Die Ausgabe muß erfolgen. Nur das „Wie“, die Frage, auf welche Weise dies zu betriebsfähig sei, das bildete den Zankapfel zwischen den verschiedenen Rathgebern. Die einen erklärten: Wir drucken einfach auf unseren Schnellpressen; die ganz klugen orakelten: Nein, wir senden augenblicklich die fertigen Platten an ein befreundetes auswärtiges Blatt und lassen dort drucken. Nur so viel sei gesagt: Weder dieses noch jenes war ausführbar, denn inzwischen zeigte die Uhr auf 4 Uhr Nachmittags, jene Stunde, die der sonst schon expediert wird. Was schließlich beschlossene wurde, ist unser Geheimniß. Aber fertig gebracht haben wir's doch, daß trotz dreimal erfolgten Raddrucks die gesamte Stadtauflage fast zur gewohnten Stunde noch unseren Lesern zugeföhrt werden konnte, ohne daß wir collegiale Hilfe in Anspruch nahmen. Das waren freilich heiße Stunden. Aber sie haben in draßlicher Weise wieder mal gelehrt, daß man nie den Kopf verlieren darf.

Und nun werden die Land-Abonnenten, die gestern ohne Zeitung blieben, wohl auch für diesmal freundliche Nachsicht haben. Auch die Wiesbadener Leser bitten wir um Entschuldigung, falls kleine Unregelmäßigkeiten ab und zu doch unterlaufen sein sollten. Wir waren ja in der That völlig machtlos und wir sind sehr befriedigt, daß zumindest die hiesigen Abonnenten bedacht werden konnten. Denn anderenfalls wäre das Loos des Expeditionspersonals am heutigen Vormittag wahrlich kein beneidenswerthes gewesen.

Um nun die Störung thunlichst auszugleichen, haben wir folgende Entschaltung getroffen: Die heutige Stadtauflage wird mit Rücksicht auf den noch völlig ungebesserten Zustand der Maschine in beschränktem Umfange hergestellt; die Land-Abonnenten empfangen heute Abend die gestern so sehnlich vermischte Ausgabe. Morgen wird nachgetragen, was nachgeholt bleibt. Die Stadt hingegen wird morgen bereits wieder in gewohnter Weise bedient werden.

Auf freundliche Nachsicht aber dürfen wir wohl allerseits rechnen. Der Mensch ist eben, — Zeitungsmenschen sind leider noch keine Lebewesen höheren Grades, — ab und zu ein noch recht hübscher Gefelle. Er, der die Elemente in Fesseln zu schlagen vermeint und mit Dampf und Elektricität die Welt zu beherrschen wähnt, ist mitunter der willenlose Sklave seiner eigenen Maschinen! Das nennt man dann die Ironie des Schicksals!

* Neues Baugelände. Ein hiesiger Rentner hat in der Gemarkung Sonnenberg von verschiedenen Eigenthümern einen großen Gelände-Complex (im Ganzen etwa 3 Morgen) zu dem Zwecke angekauft, daselbst alsbald zu bebauen. Beleg ist daselbst im Distrikt Dreißig (Grauer Stein); der Einkaufspreis beträgt Mt. 60 pro Ruthe, der Gesamtkaufpreis Mt. 17 000.

* Gasleitung. Mit der Verlängerung des Rohrnetzes unserer städtischen Gasleitung an der Sonnenbergerstraße über die Gemarkungsgrenze hinaus ist am vergangenen Montag der An-

Ran lebt nicht billig in Schlungenbad, aber gut, die stetig zunehmende Konkurrenz auf dem Gebiete der Hotels wird übrigens auch hier bald den wünschenswerthen Ausgleich geschaffen haben. Wie das einige Stunden entfernte Langenscheidt wird Schlungenbad zuweilen von bleichsüchtigen Damen besucht, doch auch bei rheumatischen Leiden soll der Gebrauch der Thermen schon vortreffliche Dienste geleistet haben. Ich meine, man hätte hier keine Säuerlinge und Thermen nöthig, sondern brauche sich nur im Genuße der herrlichen Natur zu üben, um befreit zu werden von allen Gebrechen des Leibes und der Seele.

In der Hauptstraße des kleinen Ortes, eigentlich gibt es nur eine Straße, reißt sich Hotel an Hotel, die geöffnet werden, wenn die Sonne anfängt wärmer zu scheinen, die sich wieder schließen, sobald die ersten Herbststürme durch das Thal heraufbrausen. Ein Wintergeschäft gibt es in Schlungenbad nicht. Wenn die Blätter in den Buchenwäldchen, gestreift von dem kalten Odem des Herbstes, raschelnd zu Boden sinken, wenn schwere Nebel um die Kluppen der Berge wallen, wenn kalter Regen an die Scheiben klatscht, dann sucht Alles, was nicht in Schlungenbad geboren und an die Scholle gefesselt ist, sein Heil in der Flucht.

Einen schlauen Oberkellner in einem Pilsener Bierlokal, der mir, als ich eben im Begriffe stand, mir eine Habanna anzubrennen, wohlwollend lächelnd auf die Schulter klopfte und mir das Rauchen untersagte, interviewte ich als Redakteur schleunigst über einige Schlungenbadner Angelegenheiten. Er erzählte mir, daß Schlungenbad seinen Namen daher habe, daß man früher in dem murmelnden Bach, der den Wiesengrund durchfließt, eine nur hier vorkommende Wafferschlange in Unmengen gefangen habe. Diese Schlangen hätten dann die vornehmen weiblichen Kurgäste als kühlende Halsstränge in heißen Sommertagen umgelegt. Heute sei die Schlangenart nur noch in wenigen Exemplaren vertreten. Wie viel Wahrheit sich hier mit Dichtung mischt, mögen die Naturforscher entscheiden. Mir ist's gleich, Schlungenbad bleibt ein Adoll auch ohne die seltene Wafferschlange. . . .

ang gemacht worden. Ursprünglich war die Ausdehnung des Ortes rechts abgewandte Straße geplant. Nachdem jedoch aus der Eigenthümer des Nassauischen Hofes, Herr Jakob Stengel, den Wunsch ausgesprochen hat, sein Anwesen angeschlossen zu sehen, findet die Zeitung nunmehr ihren Endpunkt vor diesem Lokal.

* Straßenbahn. Die Straßenbahn-Verwaltung schreibt uns: Mit Beginn der Theater-Spielzeit werden nach Schluß der Vorstellungen vom Kaiser Friedrich-Platz aus Sonderzüge nach allen Richtungen abgelassen werden.

* Straßenbahn Wiesbaden-Sonnenberg. Gutem Vernehmen nach wird die Straßenbahn-Gesellschaft alsbald nach der vollständigen Fertigstellung der Bahnstrecke in Wiesbach mit dem Bau der Linie Wiesbaden-Sonnenberg beginnen. Ob der Plan, wenigstens den ersten Theil des Planums in der Sonnenbergerstraße noch vor dem 1. Oktober, dem Datum der Rückkehr Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise, zu vollenden, noch fortbesteht, wissen wir nicht bestimmt, aber rechnet man an maßgebender Stelle auf die Inbetriebsetzung der ganzen Linie bis zum 1. April nächsten Jahres.

* Einquartierung in Sonnenberg. Anlässlich der bevorstehenden Manöver wird auch das benachbarte Sonnenberg, und zwar an 3 Tagen, Einquartierung erhalten. Am 8. und 9. September (Samstag und Sonntag) bezieht dortselbst Marsch-Quartier die 1. Eskadron des 1. Hessischen Jücker-Regiments Nr. 13 und am 24. desselben Monats (also Samstag) die 1. Eskadron des Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23. Die Einquartierung erfolgt jedes Mal mit voller Verpflegung.

* Kein Selbstmord. Ein hiesiges Blatt brachte dieser Tage die Meldung, ein hiesiger Maurermeister in der Waldstraße habe Selbstmord verübt. Diese Meldung trifft aber, wie wir erfahren, nicht zu. Der fragliche Maurermeister ist vielmehr, wie fünf Ärzte übereinstimmend constatirt haben, infolge eines Herzschlages gestorben. Er gab sich Morgens auf den Abort und wurde daselbst alsbald todt aufgefunden. Frau und fünf Kinder beklagen den Tod ihres Ernährers.

* Männergesangsverein „Freie“. Wie aus dem Annoncentheil ersichtlich, veranstaltet der Männergesangsverein „Freie“ morgen, Samstag, Abends von halb 9 Uhr ab einen geselligen Familien-Abend in der Restauration „Zur Waldbühl“, Platterstraße, und ladet hierzu seine sämtlichen Mitglieder nebst Familie, sowie Freunde des Vereins herzlich ein.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 31. August. Wie dem Lokal-Anzeiger aus Paris gemeldet wird, herrscht zwischen dem englischen Kontingent und den Soldaten der anderen Nationen ein gutes Einvernehmen. Bisher haben die Engländer alle neu ankommenden fremdländischen Abtheilungen, zuletzt eine französische freundlich empfangen. Allerdings ist es nicht sympathisch, die die Engländer veranlaßt, jedes landende Truppen-Transportschiff zu begrüßen. Sie zählen dabei gegen 10, wie viel Soldaten angekommen sind und sorgen dafür, daß England in Shanghai stets doppelt so stark ist, wie alle fremdländischen Kontingente zusammen genommen.

* Berlin, 31. August. Wie den Berliner Neuesten Nachrichten aus Kopenhagen berichtet wird, sieht man dort für den Oktober bestimmt einen Aufenthalt des Prinzen Georg von Griechenland, des General-Gouverneurs von Creta, entgegen. Der Prinz ist bekanntlich mehrfach mit seiner Cousine, der Prinzessin Viktoria, verlobt gesagt worden und anscheinend würde eine solche Verbindung in den Wünschen des Preussensburger Familienkreises gelegen sein. Der dänische Besuch des Prinzen soll sich anlässlich der politischen Rundreise vollziehen, die er in seiner cretischen Eigenschaft bei den großen europäischen Höfen vorzunehmen hätte.

* Berlin, 31. August. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus London: Der von Ostasien heimkehrende Hamburger Dampfer „Silesia“ ist mit 1600 Mann der Ladung in Singapore eingelaufen. Näheres steht noch.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil Franz Pomberg; für Gewissen, Kunst und Lokales, dergleichen für die Druckerei und den Verlag: Konrad von Reitzger, für Inserate und Kleinanzeigen: Wilhelm Herz, sämtlich in Wiesbaden.

Der!
neueröffnete
Schuh-Bazar
von
Philipp Schönfeld,
Marktstraße 11, neben dem Königl. Schloß.
empfiehlt sein reich sortirtes Schuhwarenlager.
Als besonders billig stelle ich zum Verkauf:
Für Herren: Prima Zug- und Hakenstiefel zu 6.50 Mt.
Feine Kalb. Zug- und Hakenstiefel zu 8.50 Mt.
Hochfeine Kalb. Zug- und Hakenstiefel zu 10.50—16 Mt.
Gold:
Hakenstiefel zu 6.50 Mt.
: 7.50 :
: 8.50 :
: 10.50 :
bis zu den hochfeinsten im Preise bis zu 16.—
Für Damen: Alle erdenklichen Arten in gelber und schwarzer Farbe.
Für Kinder: Von den kleinsten bis zu den feinsten, nur billige Preise.
Alle
zum Verkauf kommenden Stiefel haben eine ausgezeichnete Form, ein schönes Aussehen, sind nur Prima Qualitäten, die der Waare entsprechenden Preise äußerst billig.
Mainger Schuhbazar
von
Philipp Schönfeld,
Mainz, Wiesbaden,
Al. Emmerichstraße 2, Marktstraße 11,
Al. Emmerichstraße 2a, Goldgasse 17. 1901

Neu zugelegt:
Elegante
Herren-Garderobe

zu ganz außergewöhnlich niedrigen Preisen.

Es ist für jeden Handwerker, für jeden Arbeiter von Wichtigkeit, sich seine Kleidungsstücke zu den denkbar billigsten Preisen zu beschaffen und bieten wir in diesen fertigen Herren-Kleidern ganz entschieden große Vorteile.

Wir offerieren:

- Der billigste Herren-Anzug kostet nur M. 8.25
- Gute Herren-Anzüge, der ganze Anzug 10.—
- Herren-Anzüge aus gutem Wollstoff, der ganze Anzug 12.75
- Herren-Anzüge in dunklen Farben, prima verarbeitet 13.80
- Herren-Anzüge aus solchem Kammgarn 14.70
- Herren-Anzüge in den neuesten Farbsstellungen verschömmene Caro's, der ganze Anzug 21.—
- Herren-Anzüge aus den besten Qualitäten Größe u. Kammgarn, elegant gefertigt, der ganze Anzug 22.70
- Elegante Gesellschafts-Anzüge, hochsein 23.50
- Die gleichen Anzüge für jüngere Herren von 14 bis 20 Jahren 20%, billiger als die großen Anzüge.

1 Parthie Burschen-Anzüge
Roch, Hase u. Weste M. 6.20

- Burschen-Hosen p. St. M. 2.40
- Burschen-Hosen, beste Waare " " 2.90
- Burschen-Hosen, aus prima Material " " 4.15
- Kammgarn-Hosen, sehr elegant, " " 6.—
- Burschen-Hosen " " 3.45
- Burschen-Kinder-Anzüge p. St. M. 2.80, 4.20, 5.40
- Vodens-Röppchen! Bernsteine-Kleider aller Art!
- Schlosser-Anzüge, Maler-Kittel, Friseur-Blousen und Jacken, Conditor-Jacken und Mägen, Schriftsetzer-Kittel, Metzger-Blousen, Metzger-Schürzen in weiß, blau u. grau, grüne Glaser-Schürzen !! sehr billig !!

Hemden

- Flanell-Hemden p. Stück M. 1.10 bis 2.25,
- Burschen-Flanell-Hemden, Stück von 80 Bfg. an,
- Normal-Hemden, Stück v. M. 1.— anfangend, weiße Ober-Hemden 1.90 anfangend, Herren-Kragen, 4fach Leinen, p. St. 25 Bfg. anfangend, Manschetten, 4fach Leinen, p. Paar 40 Bfg., Vorhemden St. 50 Bfg., Schlipse St. 10 Bfg. anfangend, wollene Socken p. Paar 30 Bfg., Hosenträger, große Paar 40, kleine Paar 25 Bfg., Unterjassen St. 50 Bfg., große bunte Taschentücher Stück 12 Bfg.

Buggenheim & Marx,
WIESSBADEN,
14. Marktstrasse 14. 1940

Probieren Sie bitte

- "Ceres" Fürst Vückler-Gelee
- "Ceres" Glammerie-Pulver
- "Ceres" Fruchtjancen-Extrakt
- "Ceres" Rote Grüge
- "Ceres" Dessert-Puddingpulver.

Erfolgreich in den meisten Geschäften oder direkt durch die.

General-Vertreter

Backe & Esklony,

Wiesbaden,

Gegenüber dem Kochbrunnen.

Fernsprecher 2185.

Bestellen Sie ausdrücklich "Ceres".

Hosenträger
Vorhemden
kauft man am billigsten bei
A. Letschert
Faulbrunnenstr. 10.
Bedarfswaren u. Haushaltungs-Artikel

Damen- und Kinder-
Confection = Versteigerung.

Samstag, den 1. September,
und Montag, den 3. September,
jeweils Vormittags 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr
anfangend, läßt Herr F. Crakauer in seinem Ge-
schäftslokal

5 Gr. Burgstraße 5
die Restbestände des diesjährigen
Confections-Lagers

Öffentlich meistbietend versteigern.

Zum Ausgebot kommen:

- Jackets, Blousen, Co-
stüme, Umhänge, Regen-
u. Staubmäntel, Golf-
Capes, 2 Reittkleider,
Kindermäntel u. Co-
stüme u. s. w.

Bis zu den Versteigerungstagen Vorber-
kauf zu jedem annehmbaren Preisgebot. Bei
der Versteigerung erfolgt der Zuschlag ohne
Rücksicht des Wertes zu jedem Meistgebot.

Wilh. Heltrich,
Auctionator und Taxator,
Friedrichstraße Nr. 47. 1881

Öffentliche
Anerkennungen.

- 1. Unser elf Jahre alter Sohn litt an Epilepsie, Halluzin. Alle ärzt-
liche Hilfe war erfolglos. Herr Woltke in Wiesbaden heilte ihn
mit einer Verordnung und er ist nun schon 6 Jahre gesund.
- 2. Unser 12-jähriger Sohn litt außerordentlich schwer an Epilepsie,
Halluzin. Alle ärztliche Behandlung brachte nicht einmal Besserung.
Herr Woltke in Wiesbaden heilte ihn mit einer einzigen Verord-
nung und er ist nun schon 4 Jahre vollkommen gesund.

August Schauss, Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 21.

Verstehende Fälle zeigen, daß ich eine Krankheit ausheile, die als
unheilbar gilt. In gleichem oder ähnlichem Maße ragt meine Heil-
kunst auch bei anderen Leiden hervor. So teile ich, um nur ein paar
Krankheiten mit Namen zu nennen, Keuchhusten, Bettlägen,
Lungenentzündung, Syphilis, neu erworben, mit Quecksilber und
Jodkali verdirbt, angeborene, Unheilbare Rachitis, vollkommener
und dauernder Heilungen hier stelle ich zur Verfügung. 1893

Sprechstunden: Werktags: Vorm. 10-12. Nachm. 3-5 Uhr.

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 30, nahe der Ringstraße.

Woltke.

Alles
sagt
Krebs-WichgiebtdenschnittenGlantz
Krebs-WichgiebtdenschnittenGlantz
Krebs-WichgiebtdenschnittenGlantz
Krebs-WichgiebtdenschnittenGlantz
Krebs-WichgiebtdenschnittenGlantz
Krebs-WichgiebtdenschnittenGlantz
Krebs-WichgiebtdenschnittenGlantz
12/166

Blumen = Ausstellung

von ca. 3000 Blumen der schönsten

Cactus oder Edel-Dahlien,

wie sie die Hand des Malers nicht schöner malen kann,

Freitag, den 31. August bis Montag, den 3. Sept.

in den Foyers des

Walhalla-Theaters.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein.

1890

Jacob Wolf.

Kaiser-Lack,

bester Bernstein-Fußboden-Glanzack, in allen Farben, dauer-
haft, in 6 Stunden trocknend, Disorden, Pinsel, Parquet-
wachs, Stahlpappe etc. etc. empfiehlt 5583

Droguerie
Theodor Wachsmuth,
45. Friedrichstraße 45.

5 Pfg., Neue Voll-Häringe

Altstadt-Consum,
Neubau Wegergasse 81, nächst der Goldgasse.

Kreis-Krieger-Verband
Wiesbaden - Stadt.
Sedan + Feier.

Zu den einzelnen Veranstaltungen der Sedanfeier am
2. d. Mts. laden wir die verehrl. Verbandsvereine ergebenst
ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Die Regelung des Besuchs des Festgottesdienstes in
den einzelnen Kirchen überlassen wir den einzelnen Vereinen.
1417 Der Vorstand.

Local-Gewerbeverein.

Samstag, den 1. September, Nachmittags:

Besichtigung

der an der Bahnstraße gelegenen Thilling'schen Zink-
Cementfabrik und der Diesel-Motor-Anlage
des Herrn Zimmermeisters Herm. Carstens.

Zusammenkunft um 4 Uhr Nachmittags am
Sedanplatz.

Mitglieder und Freunde des Vereins werden hiermit zu
recht zahlreicher Beteiligung eingeladen. 1388

Der Vorstand.

Besonders für Kranke und Genesende

ärztlich empfohlen und gesetzlich geschützt.

COGNAC

aus Destillaten nur gesunder reiner Natur-Weine,
also nicht aus minderwertigen ausländischen, kranken
oder Kunstweinen! — die Flasche Mk. 9 bis Mk. 10, der
Dampfwelbrenner

Paul Schmidt, Ober-Olm bei Mainz.

Nur echt, wenn Etiquette und Kapsel jeder Flasche mit
voller Firma. Broschüre gratis in den durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen:

- F. Alax, Michaelsberg 3.
- Fritz Bornstein, Weillrit-
strasse 25.
- C. Brodt, Albrechtstrasse 16.
- Droguele Saaitas, Mauritius-
strasse.
- J. S. Grasl, Weillritstrasse 7.
- Chr. Kasper, Webergasse 24.
- Wilh. Klees, Moritzstrasse 37.
- E. M. Klein, Kl. Burgstrasse 1.
- F. Kiltz, Rheinstrasse 79.
- Louis Kimmel, Ecke Röder-
allee und Nerostrasse.
- Gustav Leppert, Heleneustr. 3.
- Adam Mesbach, Kaiser-
Friedrich-Ring 14.
- A. Nicolai, Karlstrasse 22.
- Jul. Pratorius, Kirchgasse 28.
- P. Quadt, Marktstrasse 14.
- Rob. Seuter, Oranienstr. 50.
- J. Schaub, Grabenstrasse 3.
- Louis Schild, Langgasse 3.
- Wilh. Schild, Friedrichstr. 16.
- Rich. Seyl, Rheinstrasse 87.
- Oscar Siebert, Taunusstr. 50.
- Adolph Wirtz Nachf., Rhein-
strasse 45. 4431

Villen zu verkaufen:

- Billa an der Parkstr. 3 Et. a 8 Jim., gr. Garten, a. für ärztl.
Institut passend durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
- Billa an der Parkstr. 18 Jim., neueste Bauart u. Ausstatt., Gart.
m. Ausg. n. d. Park, d. J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
- Billa an der Bodenseestrasse, nächst Turpark, 20 Zimmer, hoch-
feiner Neubau, Garten d. J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
- Billa an der Sonnenbergstr. 8 Etagen a 8 Jim. mit Garten
durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
- Billa an der Sonnenbergstr. 14 Jim., Garten, a. f. Pension
oder Arzt geeignet, durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
- Billa an der Sonnenbergstr. 3 Et. a 8 Jim., Gart. m.
Ausg. n. d. Park durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
- Billa an der Abgasse, 16 Jim., schön Gart., für 125,000 Mk.,
Rente 7500 Mk., durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
- Billa an der Bodenseestrasse, 14 Jim., n. Villa wird in Zahlung
genommen. Wdh. durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
- Billa an der Gussau-Feiertagsstr. 20 Jim., Theodorstr. 8, 3.
u. 14 J., Blumenstr. 14 J., Alwinenstr. 8-10 u. 12
J., Waldstr. 8 J., Nerothal, 12 u. 15 J., Gärtnersweg 20 J. u.
durch J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
- Billa in vornehmer Lage mit 6, 6, 7 Jim. Wohn-
bad, Vorgart. d. J. Dollhopf, Adelsstr. 39.
- Billa in guter Lage m. Seiten- u. Hinterbau gr.
Dof. gr. Ad. d. J. Dollhopf, Adelsstr. 39.

Zu verkaufen.

- Reitabl. Stagenhaus Rheinfr. 7 Zimmer-Wohnung, vorge-
rätet, Alters wegen unter gütig. Beding. zu verkaufen
durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
- Haus Rheinstraße, großer Werkstatt, Hofraum für 100,000 Mk.
Anzahlung 10,000 Mk., durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
- Haus, ganz nahe der Rheinfr., großer Werkstatt, Hofraum,
Eisenfabr., für 65,000 Mk., Anzahl. 10,000 Mk., durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
- Reitables hochfeines Stagenhaus Kaiser Friedrich-Ring,
6 Zimmer-Wohnungen, sowie ein solches mit 5 Zimmer-Wohn.
durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
- Haus süd. Stadtteil, besonders für Errichtung einer Apotheke
u. für Drogueriehandlung durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
- Haus Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem
Erfolg betrieben wird, kleine Anzahlung, durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
- Stagen-Villa Gärtnersweg u. Gussau-Feiertagsstr., sowie Villen
zum Kleinbewohnen in allen besseren Lagen durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
- Villa nahe der Rhein- und Wilhelmstr., mit 8 Zimmern, Bad,
für 48,000 Mk. durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.
- Reitables hochfeines Stagenhaus, Adels- und
Nicolastrasse, ganz nahe der Rheinfr., 4 Zimmer-Wohnungen,
besonders für Beamten geeignet, durch Wilh. Schüller, Jahnstr. 36. 685

Schönes volles Haar

erhält man allein durch den Gebrauch vom echten Kneipp's Brenneisshaarwasser, welches seit Jahren unstrittig das beste Haarwasser der Gegenwart ist. Dasselbe befördert den Haarruchs, stärkt die Kopfnerven und verhindert die Schuppenbildung und den damit verbundenen Haarausfall. Nur allein acht zu haben.

Verband nach Auswärts en gros und en detail.

Wiesbaden, Rheinstraße 59

Büsten-Halter (Gesundheits-Corsett)

deutsches Reichs-Patent, von allen Frauenärzten des In- und Auslandes aufs Wärmste empfohlen.

Alleinverkauf **KNEIPP-HAUS** Wiesbaden, Rheinstraße 59.

Sämtliche Heilkräuter,

sowie alle Kneipp'schen Artikel, welche dem freien Verkehr überlassen sind, in stets frischer und bester Qualität zu haben.

KNEIPP-HAUS Wiesbaden, Rheinstraße 59.

1377

Sedan- Feier

pro 1900.

Allgemeines Programm

Am Vorabend (1. September).

Abends 7 Uhr: Glockengeläute.

Am Tage der Hauptfeier (2. September).

Morgens 6 Uhr: Glockengeläute und Choral auf der Plattform der evangelischen Hauptkirche.

Vormittags 9 Uhr: Niederlegen von Lorbeerkränzen an den Kriegerdenkmälern auf dem alten Friedhof und im Nerothal. Abmarsch dazu in geschlossenem Zuge um 8 1/2 Uhr vom Restaurationslokal „zur Stadt Frankfurt“.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Evangel. Gottesdienst in der Bergkirche und Ringkirche.

10 Kathol. Gottesdienst in der Kirche auf dem Luisenplatz.

Nachmittags 2 Uhr: Antreten der Vereine auf dem Marktplatz zum Zuge nach dem Neroberge. Dasselbst **Volksfest**.

Schluss der Feier gegen 10 Uhr auf dem Neroberge bzw. in der Krell'schen Restauration daselbst.

Indem wir vorstehendes Programm zur allgemeinen Kenntniss bringen, laden wir die sämtlichen Militär- und Civilbehörden, sowie die Einwohnerschaft der Stadt zu recht zahlreicher Betheiligung an dieser patriotischen Feier ergebenst ein und bitten, die Häuser mit Fahnen etc. schmücken zu wollen.

1358

Der Vorstand

des Kreis-Krieger-Verbandes „Wiesbaden Stadt.“

Bierstadter Kirchweih.

Zu der am Sonntag, den 2. und Montag, den 3., sowie am Sonntag, den 9. September, stattfindenden

Kirchweih

laden die unterzeichneten Gastwirthe ganz ergebenst ein.

Hermann George, „zum Nebenstod“. (Großes Concert). **Wilhelm Gohmann**, „zum Taunus“. **W. Sepp**, „zum Bären“. (Große Tanzmusik). **Ludwig Heuß**, „zum Anker“. **Karl Krämer**, „zum Adler“. (Große Tanzmusik). **Ph. Schiebener**, „zur Rose“. (Große Tanzmusik). **R. Stiehl**, „zur Krone“. (Großes Concert der Mannheimer Concert-Gesellschaft).

NB. Sämtliche Verzeichnete haben für

gute Speisen und Getränke

bestens Sorge getragen.

1370



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„PFEILRING“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



Sie müssen sich vor einer übermäßigen Vergrößerung Ihrer Familie schützen. Dies sind Sie sich selbst, Ihrer Frau und Ihrer Kinder schuld. Lesen Sie unbed. auf. lehr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (post 1.70 M.). **R. Oeschmann**, Ronkhanstr. 7020

Massiv goldene Trauringe

liefern das Stück von 5 Mt. an Reparaturen

in sämtlichen Schmuckarten sowie Neuherstellung derselben in feinsten Ausführung und allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann Goldarbeiter

Langgasse 3, 1. Etage.

682 Kein Laden.

Einmachbohnen,

sehr schön u. zart, billig zu haben

1356 Philippstraße 9.

Erdbeerpflanzen

in besten Sorten empfiehlt

Joh. Scheben, Gärtner,

1357 Obere Frankfurterstr.

Ein dunkelbrauner deutscher Jagdhund,

kurzhaarig, auf den Namen Hektor

abruft, gegen hohe

hat sich verlaufen. Beschreibung

abgegeben. Lohnfr. bei Gohn.

G. Loh. „Zum Taunus“. Vor

Ankauf wird gewarnt. 1336

Enten,

groß, 15 St., 7 gr.

Winkel, 24 Gänse,

20 kg. Gebrühner

22 Mt. frico, gar.

leb., 10 Pfd.-Goll-Grasbutter 6 Mt.

Epstein, Tante 1/3, via

Schleien. 3310

Altes Gold und Silber

kauft zu besten Preisen

F. Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Etage.

Trauringe

mit eingebautem Feingehalts

stempel, in allen Breiten, liefert

zu bekannt billigen Preisen, sowie

sämtliche

Goldwaaren

in schöner Auswahl. 1184

Franz Gerlach,

Schwalbacherstraße 19.

Schmiedesches Orlowhaken geschlo-

ssene Kamelstischensoph.

Ripsoph., Ottomane, sch. Ausw.

bild. Preise, geb. Vellertschel 16 Mt.

Wiedelb., 9. St. L. Fina. Gähch. 757

Neues Sauerkraut

im Pfund u. Centner billigst bei

Chr. Fieds, Grabenstr. 3.

Untericht im

Rein- u. Glanzbügeln

ertheilt jederzeit

1312

Frau Anna Bender, Kellstr. 6,

früher Heilmundstr. 43.

1370

Geldschrank

(Stahlpantzer mit

Treuer), 1 Gabel-

presse billig abzugeben. Viehrich,

Wiesbadenerstraße 47. 708

Entlaufen

ein kleiner gelber Esp. grauer

Streifen über dem Rücken. Abzug.

Abrethstr. 8, 3 St. l. g. Belohn.

Vor Ankauf wird gewarnt. 1404

Wer in Abnehmer von schönen,

frischen und biden

1377

Giern?

C. Freiberg, Hohensteinfeld

bei Minden, Westf. 3333

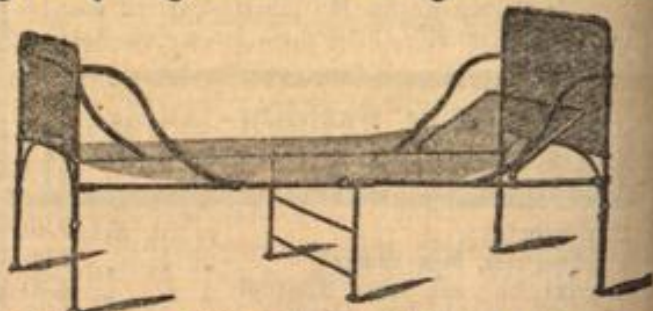
Marktstraße 14,
am Schloßplatz in Wiesbaden.

Guggenheim & Marx

Mainzer Waarenhaus

empfehle zu sehr niedrigen Preisen.

Fertige Betten und Bettwaaren.



Laderte eiserne Bettstellen ohne Rollen à Mt. 9.50
Laderte u. bronzierte „ mit Rollen „ 14.—
Feuer-bronzierte „ „ Rollen „ 17.—
Elegante „ „ „ „ „ 20.—
Seegras-Matratzen, gut gearbeitet „ 8.—
Seegras-Matratzen aus gutem Drell „ 12.—
Kopf-Kissen, gut gefüllt von 1.50 an
Dedbetten, „ „ u. Ia. Varchent
einschläfrig von Mt. 7.— an
zweischläfrig „ 9.—

Plümeaux u. Kinder-Betten in allen Preislagen.

Bettwaaren:

Bett-Varchent, „federdicht garantirt“, einfache Breite

Mtr. 42, 55, 70, 80, 90, 1.—, 1.10, 1.20.

Bett-Varchent, „federdicht garantirt“, doppelte Breite

Mtr. 1.10, 1.25, 1.35, 1.90.

Bett-Federn, grane u. halbweiße Waare, per Pfd. 45,

60, 70, 90, 1.—, 1.20, 1.50.

Bett-Federn u. Halb-Dannen, Ia. weiße, doppelt ge-

reinigt p. Pfd. 2.—, 2.25, 2.80, 3.—, 3.30, 3.50.

Matratzen-Drell, 120 cm breit, Mtr. 75 Pf. anfangend.

140 cm „ 1.—

Stroh-Säcklein, 140 cm breit, nur grau u. carrirt,

Mtr. 40, 45, 50, 60, 70 u. 80 Pf.

Stroh-Säcke, fertig genäht, Stück Mt. 1.70, 2.—, 2.25,

2.40, 3.—, 3.50.

Bettbuch-Beinen ohne Naht, 140, 150, 165 u. 185 cm

breit, Mtr. 77, 85, 90 1.—, 1.20, 1.40 u. 1.60.

Betttücher, fertig genäht, Stück Mt. 1.65, 1.90, 2.—,

2.50, 3.—, 3.50.

Bett-Bezüge, weißer Damast, einfache Breite Mtr. 35,

50, 60, 70.

Bett-Bezüge, weißer Damast, doppelte Breite Mtr. 90,

1.—, 1.10, 1.20.

Bett-Bezüge, türkis-rother Damast

einfache Breite Mtr. 40, 50, 60, 70 u. 80 Pf.

doppelte Breite „ 95 Pf.

Bett-Bezüge aus Satin, Körper-Satin, Augusta

einfache Breite Mtr. 30, 35, 40, 50, 60, 70 u. 80 Pf.

doppelte Breite „ 70 u. 80 Pf.

Bett-Bezüge aus carrirtem Hausmacher-Bettzeug, Ia. wach-

echte Waare, Mtr. 25, 35, 42, 50 u. 60 Pf.

Fertige Bett-Bezüge von 2.40 an.

Kissen-Bezüge, weiße Grestone, Towlas, Giffon, per

Mtr. 25, 30, 40, 48, 54 u. 60 Pf.

Fertige weiße Kissen mit Monogramm-Stickerei, Festons

oder glatte Verarbeitung Stück Mt. 1.—, 1.20,

1.50 u. 1.70.

Alle bei uns gekauften Bettwaaren lassen wir unseren

verehrlichen Kunden **umsonst** nähen.

Bett-Coltern, Vieber-Betttücher, weiß und farbig

Bettbuch-Vieber am Stück, ohne Naht, weiße Pique u.

Waffeldecken, Tüll-Gädel-Bett-Decken, Strypdecken u.

zu enorm billigen Preisen.

Guggenheim & Marx,
14, Marktstrasse 14,
Wiesbaden.

Direct v. Winzer.

Anfänge halber einen Posten wohlgepflegter Weißweins
(Rheinbeffen) spottbillig abzugeben: 1898er per 100 Liter 35 Mark,
1897er per 100 Liter 40 Mark, in fl. Gebinden 3 Mark Aufschlag.
Offerten unter H. O. 52 an den Berl. & Gen.-Anz.

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 203.

Samstag, den 1. September 1900.

XV. Jahrgang

Haus Gerling.

Roman von Martin Behrend.

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Das Schlimmste stand ihm aber noch bevor. Er mußte bei seinem Chef seines Ausbleibens von der Gesellschaft so als auch des Fortbleibens vom Geschäft entschuldigen. Er dachte von ganzem Herzen, das erst überstanden zu haben. Endlich war es so weit. Ohne die geringste Notiz von ihm zu nehmen, hatte Gerling mit einem „guten Morgen“ an alle anwesenden das Bureau durchschritten und war dann in sein Komptoir getreten.

Etwa nach anderthalb Stunden trat er wieder heraus und schickte dem Stenographen seine Anweisungen, wonach die Correspondenten ihre Briefe abzufassen hatten.

Das war das Zeichen, daß er die eingelassenen Briefe gelesen hatte und nun zu sprechen war.

Rinaldo sah sich ein Herz. Dann trat er zu seinem Chef ins Zimmer. Dieser sah von seiner Zeitung auf und fixierte den jungen Mann scharf.

„Herr Gerling“, begann Rinaldo, „ich komme, um mich zu entschuldigen.“

Eine gebietende Handbewegung machte ihn verstummen. „Was Sie mir sagen wollen, weiß ich“, hob Gerling an; „Sie wollen mir Ihr Bedauern über ein Vorkommnis ausdrücken, das auch ich bedaure. Es gefällt mir auch die Art, mit der Sie Ihren Obliegenheiten zu unterziehen belieben, durchaus nicht. In meinem Komptoir muß ernst gearbeitet werden. Die Bureauisten mußten inne gehalten werden und während dieser Zeit auch fleißig gearbeitet werden. Ich habe diese Rücksicht gegen Sie geübt, da eine langjährige Freundschaft, die mich mit Ihrem Vater verbindet, die Ursache dafür war. Sie haben es aber zu weit getrieben, und das veranlaßt mich, Ihnen zu sagen, daß das unter keinen Umständen so weiter gehen darf. Vor allen Dingen muß der Platz eines jeden meiner Komptoiristen, sei es, wer es auch sei, ganz und gar ausgefüllt werden; denn jedes Andere ein Lurus; und ein Kaufmann hat nach dieser Richtung einen Lurus zu treiben. Dann aber wirkt ein schlechtes Beispiel auch auf die anderen Herren unvortheilhaft; und das zu haben, wäre Unrecht. Sie werden daher von jetzt an Ihre Anwesenheit fristig inne halten und während derselben Ihren Pflichten mit Fleiß und Akkuratheit obliegen. Sie verstehen mich doch durchaus; nicht wahr, Herr Garcia?“

„Vollkommen; und ich verspreche Ihnen, mich zu befehligen, Ihre Zufriedenheit durchaus zu erringen. Gestatten Sie mir noch zur Entschuldigung für mein bisheriges Betragen anzumerken, daß ich glaube keine allzugroße Freiheit zu begehen, wenn ich dann und wann das akademische Viertel etwas allzusehr auszuheulen und —“

„Halt“, unterbrach Gerling hier den Sprechenden. „Sie haben einen Grund für Ihre Entschuldigung an, den ich durchaus nicht anerkenne. Der Kaufmann ist nicht Akademiker; hat also auch kein akademisches Viertel. Eine derartige Gewohnheit ist berechtigt anzuerkennen, heißt für einen Kaufmann einen großen Schritt rückwärts thun. Wir müssen durchaus präzis sein in unseren Handlungen sein. Das ist eine Pflicht, die zu unsehr großen Schäden nach sich ziehen würde. Das merken Sie sich für immer. Und nun Herr Garcia, an die Arbeit.“

Mit ganz anderen Gefühlen, als er das Privatkomptoir betreten hatte, verließ Rinaldo es jetzt. Gewiß, die Vorwürfe, die er geführt hatte, waren ihm nicht erspart geblieben. Aber die Art, wie sie ihm geworden waren, war derartig, daß er, trotz der sie ihn trafen, keine niederdrückende Wirkung auf ihn ausübten. Besonders die letzten Worte waren es, die ihn sogar ermunterten, den Kopf hoch zu tragen; denn sie veranlaßten ihn zu der Bemerkung, danach zu handeln. Er wollte nicht mehr der alte bleiben, sondern sich befehligen, so zu leben, daß er auch ein arbeitssamer, präzis Kaufmann genannt werden konnte. Sein Herz, dieser ernste, gebiegene Mann, sollte ihm nicht umsonst geplatzt haben, daß ein Kaufmann das akademische Viertel nicht betreten dürfe. Das Vorbild, das dieser ihm gab, wollte er zu erreichen streben.

Seine Kollegen wunderten sich, daß er erhobenen Hauptes auf seinen Platz zuschritt und nicht, wie sie erwartet hatten, sich gedrückt an seinem Pulte niederließ. Die Genugthuung, diesen reichen jungen Mann auch ein Mal „abgelanzelt“ zu sehen, tunkte ihnen heute leider nicht zu theil.

Rinaldo, der die Enttäuschung, die sich auf den Gesichtern aller malte, sehr wohl zu deuten wußte, nahm keine Notiz davon. Er war zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als daß er auf Kleinigkeiten achten sollte.

Die Arbeit machte ihm jetzt wirklich Vergnügen ihrer selbst willen. Und das Gute dabei war, daß er fühlte, diese Freude an der Arbeit werde anhalten.

Er machte es sich heute nicht bequem als die meisten Kollegen zu Tische gegangen waren, und er, nachdem sein Chef und Sanbers zur Börse gegangen waren, mit Franzius allein im Komptoir zurück blieb. Er wollte die ihm obliegenden Arbeiten selbst besorgen und nicht, wie er es in diesen Stunden so oft gethan hatte, sich dem Dolce far niente hingeben, um dann später das Versäumte durch einen der übrigen Komptoiristen erledigen zu lassen, die dem reichen jungen Manne zu Gefallen, auch dieses mit übernommen hätten, selbst, wenn sie nicht jedes Mal mit einem Paket feinsten Cigarren entschädigt worden wären.

So sah er denn in seine Arbeit vertieft, als plötzlich Franzius an ihn heran trat.

Das war ein Ereignis; der Cassirer, der sonst um diese Zeit mit seinen Büchern emsig beschäftigt war, war noch niemals darauf eingegangen, sich in ein Gespräch einzulassen; und heute, wo Rinaldo gewillt war, zu arbeiten, forderte er ihn zum Plaudern auf.

Das mußte eine ganz besondere Bewandniß haben. Und das war in der That der Fall! Franzius, in dem es noch immer infolge des im Hause seines Chefs Erlebten gährte, mußte einen Menschen haben, dem gegenüber er sich ausdrücken konnte. Jetzt war es still in dem großen Komptoir. Der Chef und die Angestellten waren fort und die Geschäftsleute und Boten, die während der übrigen Stunden des Tages aus und ein gingen, hatten, da die Börsezeit stets eine Ruhepause in den Befragungen von Komptoir zu Komptoir brachte, hier nichts zu thun. Diese Ruhe und der Umstand, daß Rinaldo ebenfalls geladen gewesen und somit einer der Auserwählten war, veranlaßten Franzius eine Aussprache mit ihm anzubahnen. Denn nur ein Zufall hatte diesen ja verhindert, das Alles mit zu erleben, wovon er heute so voll war. „Ich bedaure“, begann er, „daß Sie nicht der Gesellschaft im Hause unseres Chefs beizuhören konnten. Sie hätten etwas erlebt, was Sie im hohen Grade interessiert haben würde.“

Rinaldo horchte gespannt auf.

„Ja“, fuhr Franzius fort, und seine Wangen glühten. „Fräulein Hermine hat sich, was allerdings weder Sie noch ich jemals bezweifelt haben, als ein großer Mensch erwiesen! Sie hat dem Herrn Bergen, Sie wissen von der Firma Bergen & Co. in einer Weise gezeigt, was es heißt, sich nicht gentlemenlike zu betragen, die großartig, nein, die bewunderungswürdig war.“ Und nun erzählte er mit einer Anschaulichkeit, die durchaus nichts zu wünschen übrig ließ, Alles, was sich an dem denkwürdigen Abend zugefallen hatte.

Rinaldo geriet bei diesen Worten Franzius' fast in Ekstase. Sehr oft wollte er den Sprechenden unterbrechen, um seiner Bewunderung für das angebotene Mädchen Ausdruck zu geben. Aber jedes Mal bezwang er sich aus Furcht, daß Franzius dann in seiner Erzählung nicht weiter fortsetzen werde.

Die beiden, nach jeder Richtung so verschiedenen Menschen saßen sich, als Franzius jetzt mit seiner Erzählung zu Ende war, stumm gegenüber. Sie waren beide erschüttert. Und in diesem Gefühl der Erschütterung achteten sie garnicht darauf, daß sie durch ihr Benehmen einander verathen hatten, daß sie Hermine liebten. Der gefasste, ruhige Mann und der in Lebenskraft überströmende Jüngling waren sich in einer halben Stunde näher gekommen, als es unter anderen Umständen in Jahren geschehen wäre. Denn, weit entfernt, in eifersüchtigem Groll einander zu hassen, kamen sie beide zu der Gewißheit, daß jeder seine Liebe als hoffnungslos ansah.

Es rief ein allgemeines Kopfschütteln bei den Komptoiristen des Hauses Gerling & Co. hervor, als sie bemerkten, wie sehr Franzius und Rinaldo mit einander befreundet worden waren; und wie sehr Rinaldo sich geändert hatte. Fleiß und Ordnung zeichneten diesen heute ebenso aus, wie es früher umgekehrt der Fall war.

Selbstverständlich glaubte keiner, daß diese Wandlung anhalten werde, sondern man war fest davon überzeugt, daß nur eine Laune Rinaldo's verändertes Wesen veranlaßt hatte. Jedoch die Wandlung blieb bestehen, ebenso wie die Freundschaft zwischen Franzius und Rinaldo bestehen blieb. Man wunderte sich allerdings allgemein darüber. Aber das that der Sache keinen Abbruch. Die Begeisterten wunderten sich nicht; denn sie fühlten in ihrem Innern zu wohl, daß ihre Zusammengehörigkeit einem gleichen Schicksal entsprungen war.

Während des ganzen Tages waren sie geschäftlich in Anspruch genommen, so daß sie wenig oder garnicht mit einander verkehren konnten. Um so freudiger begrüßten sie dann die Zeit, wo die große Ruhepause im Geschäft eintrat und sie allein waren. Dann nahmen sie Arbeiten vor, bei deren Verrichtung sie miteinander plaudern konnten. Es waren im Großen und Ganzen gleichgültige Angelegenheiten, die sie miteinander besprachen. Und doch war ihre Unterhaltung lebhaft, in der Hoffnung, daß ein glücklicher Zufall das Gespräch auf Hermine bringen würde; das direkt herbeizuführen hüteten sie sich.

Eines Mittags erzählte Franzius mit wichtiger Miene, daß sich im Geschäft ein Ereignis zugefallen habe, das seiner Eigenart wegen von großem Interesse sei. „Denken Sie sich, wir erhielten heute Morgen von Tienen eine ganz außerordentliche Offerte. Er bietet uns nämlich an, eine sehr vortheilhafte Offerte, die ihm von einem bedeutenden überseeischen Exporthause gemacht worden ist, mit ihm gemeinschaftlich auszubenten. In dem Brief an unseren Chef, den mich dieser heute lesen ließ, theilt Tienen mit, weil erstens seine Mittel ihm nicht erlauben, sich so stark zu engagiren, wie es in diesem Falle sein müßte, und zweitens der Umstand, daß wir in dem betreffenden Artikel einen großen Umsatz haben, und der Verkauf der Waare sich daher leicht bewerkstelligen lassen würde.“

So einleuchtend diese Gründe nun sind, so sehr muß ich die große Aufrichtigkeit anerkennen, mit der Tienen erklärt, daß seine Mittel ihm nicht erlauben, das Geschäft allein zu machen. Ohne zu irgend welchen Ausflüchten zu greifen, ohne irgend welche anderweitigen Engagements vorzuschützen, erklärt er einfach, daß seine Capitalien nicht ausreichend genug seien. Diese Offenheit imponirt mir; und ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß auch Herr Gerling von dieser Art angenehm berührt wurde, und beschloß, daß der Sache näher zu treten.“

(Fortsetzung folgt.)

KNEIPP-HAUS

Wiesbaden, Rheinstraße 59.

Einziges Spezial-Geschäft am Platz

für eine naturgemäße Lebens- und Heilweise.

1376

Man achte auf die Firma.

KNEIPP-HAUS

Wiesbaden, Rheinstraße 59.

Der beste Sanitätswein ist der Apotheker Moser's rother goldener

Malaga-Trauben-Wein

Gemisch unterzucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvaleszenten, als Deutscher, auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig. fl. M. 2.20, per 1/4 fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden Dr. Lado's Hofapotheke. 1644

(Unter den Eichen)

Café — Restaurant Bürger-Schützenhalle

(Unter den Eichen.)

Endstation der elektrischen Bahn

Etablissement I. Ranges.



Diners

von 12 bis 2 Uhr zu Mk. 1.— und höher.

Soupers

von 6 Uhr ab.



(Für größere Café-Gesellschaften, Pensionate und Schulen bedeutende Preisermäßigung.)

Telephon 550. — Ia helles Exportbier, Culmbacher Reichelebräu, gute Weine, Sektierling-Äpfelwein, sowie Liqueure. — Schiessstände für Fremde. — Telephon 550

Emil Ritter, Restaurateur.

Oscar Michaelis, Specialität: Moselweine.

Adolfsallee 17. Weinhandlung. Telephon No. 2130.

Photographisches Atelier

empfehlen sich zur Anfertigung

tadelloser Porträts

unter Aufsicht prompter Bedienung zu folgenden

Preisen:

120

Lehnhardt's Zahnatelier,

Kirchgasse 6, II.

Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).

Arbeiten mit und ohne Gaumenplatte, Stützähne, Plombirungen.

Korrekturen schnellstens.

Reelle und gewissenhafte Bedienung. 741

Neue Kartoffeln p. Hpf. 18 Pfg., Cir. 2 Mk.

Eismach-Zucker p. Pfd. 30 Pfg., 10 Pfd. 2.90

Limburger Käse, prima Waare, per Pfd. 36 Pfg. 1177

Carl Kirchner,

Telephon 2165.

Weststraße 27, Ecke Heilmundstraße.

Obst! Obst! Obst!

Äpfel per Pfd. 4 Pfg., 10 Pfd. 30 Pfg., 1383

Birnen per Pfd. 7 Pfg., 10 Pfd. 55 Pfg.

sowie alle Sorten billig.

Emil Bock, Schwalbacherstraße 73.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Zwei möbl. Zimmer,
Wohn- und Schlafz., auf 4
bis 6 Wochen von älterem Ehe-
paar gesucht. Off. unter
C. W. H. an die Exped. 1265

Ordnung ein leeres Zimmer für
einen Schuhmacher.
Off. u. E. S. 299 a. d. Verh. 1363

Vermietungen.

6 Zimmer.

**Ecke Niehl-
und Verderstraße 24**
sind 6 möbl. Zimmer, 4. u. 5. etw.
4. u. 6. Zimmer, Küche, Bad, 2
Balkone u. reichl. Zubeh., auf sol.
od. 1. Oktober verm. Einzugsterm.
von 11-12 und 5-6 Uhr. Näh.
bei d. Eigenth., Gärtnerei Georg
Göld, Schenckstr. u. Kaiser-
Friedrich-Ring 24, Part. 1193

5 Zimmer.

Adolphshöhe (Rheinblickstr.)
Part. od. 1. Etage, 5 Zimm., Bad,
Was u. reichl. Zubeh., Veranda u.
gr. sch. Gart. zu verm. Näh. gegen-
über. Anst. Schellen. 1434

Mörzstr. 7 sind zum 1. Okt. etw.
im 1. St. 2 Wohnungen zu verm.
von 4 u. 5 Zimmern mit
Bad u. sämtl. Zubeh., ebendaf.
im zweiten Stock eine Wohnung
von 4 Zimmern und sämtlichen
Zubeh. Näh. daselbst, Seitenbau
(Büreau). 1424

Schönste Villenwohnung, reizende
Pav. 6-8 eleg. Räume, Küche,
Bad, Veranda u. viel. Zubeh.,
bisher zu 1624 M. jährlich ver-
mietet, bezugs halber zu
1600 M. jährlich abzugeben.
Näh. in der Exp. d. Bl. 1437

3 Zimmer.

Gerungartenstr. 16 3 schöne
Zimmer u. Küche an ruhige
Miether ohne Kinder zu verm.
1443. Näh. im Stadtbureau das.

Dogheim.

E. Wohn. v. 3 Zimm., Küche u.
Zubeh. per sol. zu verm. Näh. d.
W. E. Schell, Wilhelmstr., Vaden.

1 Zimmer.

Parterrewohnung und eine
Dachwohnung per 1. Ok-
tober zu vermieten.
1415. Ludwigstr. 6.

2 Arbeiter können schönes
Zimmer haben. 1231
Mörzstr. 7, 2. St., rechts.

1 Dachwohnung, bestehend aus
1 Zimmer, Küche u. Keller, per
1. Okt. z. verm. Näh. Römerberg 37.
1416

Vom 1. Sept. ab hübsches Zim-
mer incl. Frühstück, auf 4 Wochen
zu vermieten. Näh. Schwalbacher-
straße 1, Seitenladen. 1238

Möblierte Zimmer.

Adolphstr. 8, 2. St.,
Näh. schön. Logis. 1399

Unabhängiger junger Mann erhält
schönes Logis. 1448
Bleichstr. 35, 2. St. 1.

Möbliertes Zimmer mit od. ohne
Pension zu verm. 1432
Bertramstr. 14, 1. links.

Dogheimstr. 68, 1.
nahe d. Haltestelle d. elektr. Bahn
am Kaiser-Friedr.-Ring, schön möbl.
Zimmer, auf Wunsch Wohn- und
Schlafzim. bill. zu vermieten. 6767
Junge Leute erhalten Logis.
1449. Frankenstr. 9, 3.

Ein möbl. Zimmer zu ver-
mieten.
Sellenstr. 5, 2. St. 1396

Heilmundstr. 18, 2. St., er-
hält. Näh. Kott u. Post. 1096

Möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. 1335
Vermaunstr. 21, 2. St. 1.

Mörzstr. 41, 2. St.,
kann junger Mann Kost und
Penz. erhalten. 830

Drumstr. 17, 2. vis-à-vis dem
Gericht, eleg. möbl. Zimmer
36 M. monatl. (auch wochenweise)
zu vermieten. 6805

Freundlich möbl. Zimmer, nach
dem Garten gelegen, zu vermieten.
Römerberg 26, 2. St. 1410

Für Einjäh.-Freiwil.
in der Nähe der Infanterie- sowie
Artillerie-Kaserne zwei möbl. Zimmer
zu verm. als Wohn- u. Schlafz.,
auch einzeln. 1180
Schwalbacherstr. 7, 2. St.

Möbl. Zimmer an ankünd.
Herrn zu verm. Balkenstr. 14/16, 3. St. 1.
Daf. auch leere Mans. z. verm. 932

Westendstr. 3, 2. St., nfr.,
erh. 2 reizende Arbeiter Kost
und Logis. 627

Weststr. 42, 2. St.,
kann ein junger Mann Theil
an einem sch. möbl. Zim. haben. 1329

Läden.

1 Laden Nischelsberg 15 u.
1 Laden Westendstr., Ecke
Helenenstraße 29, zu verm. Näh.
bei Fritz. Krause, Nischels-
berg 15. 2

Werkstätten etc.

Draniensstraße 31
große, helle Werkstätte mit kleiner
Dachwohnung oder beide getrennt
sodort zu verm. Näh. Hinterhaus
bei Lang. 5306

Lagerplatz

eingezäunt, hinter der Ringstraße,
links am Badenerweg sodort zu ver-
mieten. Näh. daselbst. 849

Landgasthof, gr. Ort zwisch.
Halle u. Leipzig, mit 4-6000 M.
Anz. zu verm. 12 Restaurants
zu vermieten. Bei Anz. 20 Pf. in
Marken beifüg. 405/264
H. Riger, Halle a. S. Steinweg 4.

Eine junge unabhängige Frau
sucht ein Darlehen von 20 Mark
Rückzahlung u. Ueberzahl. Off. u.
N. M. 1420 a. d. Exp. 1420

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr
vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann

mit schöner Handschrift sucht unter
bescheidenen Ansprüchen Stellung
auf Bureau. Off. unt. R. M. 1320
an die Exped. d. Bl. 1320

Jg. gebildet. Madmen,
in Handarbeit und Nähen ziemlich
erfahren, sucht Stelle in guter
Familie bei 1 oder 2 Kindern. Off.
unt. K. B. 17 Hauptpostlagernd
Darmstadt. 1447

Offene Stellen.

Männliche Personen

Tüchtige

Kisten-schreiner

haben dauernde und lohnende Be-
schäftigung. Solche, die an Ma-
schinen zu arbeiten verstehen, be-
vorzugt. 1418

Nachh. Kistenfabrik

in Wiesbaden, Rheingasse 40.
Sol. tücht. Reisende u. Colport, für
Blücher u. Vögel auf Zucht, nur
neue Werke geg. höchste Provis. u.
groß. Verdienst sofort gesucht. 1164
Schauplatz 13, Hinterh. 2. St. 1.

Gesucht für sofort

ein flinker und gewissenhafter
Laufburische.

Ein junger Burche als Lauf-
burische sofort gesucht. Näheres
in der Exped. d. Bl. 1169

Mäher gesucht
Schwalbacherstr. 23

Mäher gesucht
Westendstr. 1470

Glasergehülfe gesucht.
1828. Schauplatz 3.

Ein ordentlicher Junge mit guter
Handschrift für ein hiesiges
Bureau als

Schreibhilfe

und für Ausgänge gesucht. Schrift-
liche Offerten mit Lohnansprüchen
unter X. W. 120 an die Exped.
dieses Blattes.

Sehn bis zwölf
tüchtige Grundarbeiter
gesucht. 1349
Näh. Adlerstr. 60, 1. bei A. Her.

Wir suchen sofort einen tüch-
tigen Reise-Inspizitor. Tüchtige
Agenten werden überall gegen
hohe Provision angestellt. Verh.
Versicherung Waren (W. 8331

Jugendl. Arbeiter u. Arbeiter-
innen, besonders geübte Radier-
innen, Polierinnen und Drücker-
innen für dauernde Lohn. Beschäft.
gef. Wiesb. Stenogr. u. Metallapfel-
fabrik K. Koch, Karch. 3. 1321

Ein Schulfuge zu leicht. Arbeit
auf einige Stunden des Tages
gesucht Hühnerg. 17, Spengler. 1422

Verein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis 73
im Rathhaus. - Tel. 2377
ausgehende Beschäftigung
hiesiger Stellen.

Abtheilung für Männer.

Arbeit finden:
Buchbinder
Eisen-Treter
Gärtner
Koch
Küfer
Küster - Anstreicher - Radierer
Lücher
Sattler
Schlosser
Schneider
Schuhmacher
Spengler
Zimmer, Möbel u. Dekorations-
Tapezierer
Wagner

Hausknecht - Herrschaftsdienste
Eilber u. Kupferputzer
Fahrräder

Arbeit suchen:

Gärtner
Kaufmann
Schneider
Schreiner
Verlag: Schlosser
Hausknecht - Herrschaftsdienste
Herrschafstutcher
Portier
Krankwärter.

Weibliche Personen.

Ein ordentliches Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit
gesucht.
Gall. z. Weibergarten,
Dogheim a. M. 3279

Für eine kleine Haushaltung
wird ein braves

Dienstmädchen

1648
Näh. Mauritiusstr. 8, 1. links.
Ein junger Mann sucht eine
reint. Frau oder Mädchen zum
Zimmerweihen. Off. unt. F. M.
1387 a. d. Verh. d. B. Gen. Anz. 1408

Dame

mit schneller Handschrift gesucht
1393. Marktstr. 8, 2. St.

Lehrmädchen.

Eine tücht. Weißzeugnäherin,
sowie Lehrmädchen gesucht
1133. Hermannstr. 21, 3. l.

Mädchenheim

Stellennachweis
Schwalbacherstr. 65 II.
E. fort u. später gesucht: Klein-
hau., Zimmer u. Küchenmädchen
Küchen u. Privat u. Pension,
Kinder-Ärztinnen, Kindermädchen.
NB. Anständige Mädchen erh.
billig gute Pension. 2605
H. Koch u. P. Koch

Ein Schulfuge zu leicht. Arbeit
auf einige Stunden des Tages
gesucht Hühnerg. 17, Spengler. 1422

Kleine Anzeigen.

An- u. Verkäufe.

Fässer und Bütteln.

Reich geleerte Weinfässer von
20 bis 1200 Liter, ovale Fässer
von 750 Liter, Halbfässer u. Stüd-
fässbütten zu verkaufen.
Fässchen- und Fässhandlung
Selenenstraße 1. 1083

Einm. Tischstuhl u. 1 Waage
(10 k Zst.) z. v. R. Exp. 1436

Die Zwetschen zum Ein-
machen, per Pfd. 10 Pf., sowie
Mirabellen für 15 Pf. zu haben
am Obsthand Schauplatz. 1438

Das Wägen von ca. 20 Morgen
Graumergel zu vergeben.
H. Romberger,
Mörzstr. 7.

Ein brauner Spß

zu verk. Adlerstr. 24. 1147

Eine Fahrradkarte

am Montag-Morgen an der Schier-
heimerstraße verloren. Abzugeben
gegen Belohnung Schauplatz 16,
Bordstr. 3. St. 1. 1421

Restaurant

„Zum Rodenheimer“
Schauplatzstr.
Morgen
Wiegelsuppe.
Hierzu ladet freundlich ein
1444. W. Frohn.

Reell.

Ein in H. Stadt in bescheldener,
sichere Lage lebender Edelmann
evang., gesund, solid u. schulden-
frei, sucht Lebensgefährtin in ge-
legtem Alter, mit Vermögen, welches
sicher gestellt würde. Discretion
Ehrenfache. Vermittler verboten.
Näh. u. K. 3318 der Exped. des
Wiesbadener Gen.-Anz. 8318

Gesucht

zusammenhängendes
Wohn- und Schlaf-
zimmer mit 2 Betten und voller
Pension, möglichst Partierre und
in der Nähe des Rheinhofs.
Offerten unter M. 1421 an die
Exped. d. Bl. 1428

Ia. Qual. Rindfleisch 56 Pfg.

Ia. Qual. Kalbfleisch 66
2923. 6 Grabenstr. 6.

Große frische

Eier
p. Stüd 4 Pf.
7 " 10
p. Schop. 30 Pf. bei
J. Hornung & Co., Hühnergasse 3.

Prima Pferdefleisch

empfehl.
1439
M. Drete, 30. Hochstraße 30.
10-Pfd.-Eimer Latwerge M. 1,90 Pfg.
offert
1412. Altstadt-Consum,
Neubau Wegergasse 31, nächst der Goldgasse.

Männergesangverein

„FRIEDE.“

Morgen Samstag, den 1. September, Abends von 8 1/2 Uhr ab
Geselliger Familien-Abend

im Restaurant „Zur Waldlust“, Blatterstraße (Mitglied Daniel).
Hierzu laden wir unsere sämtlichen Mitglieder mit Familie, sowie
Freunde und Gönner des Vereins höf. ein.
1431. Der Vorstand.

Kirchweihfest Rambach!

Gasthaus zum Taunus.
Zu unserem bevorstehenden Kirchweihfest am 2., 3. und 9. Sept.
balle verehelichtem Publikum meine aufs Beste eingerichteten Lokalitäten
angenehmlich empfehlen.
Von Nachmittags 4 Uhr ab
1426

Grosse Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Ludwig Meier.
Für Regelfreunde empfehle gleichzeitig mein großes Freizeitein.

Krieger- und

Militär- Verein.

Zu den anlässlich des Sedantages am Sonntag,
den 2. September, vom Kreisverbande veranstat-
teten Feiern (Programm aus den Einladungskarten ersicht-
lich) laden wir die Kameraden auch hierdurch ein mit der
Bitte, sich recht zahlreich zu betheiligen.
1425. Der Vorstand.

Kranken- u. Sterbekasse für Soreiner u. Gen.

verw. Bernse zu Wiesbaden.
Eingeschriebene Süßlaffe Nr. 3.
Heute Samstag, Abends 8 1/2 Uhr im Rheinischen
Hof, Ecke der Neu- und Mauerstraße: 1440

Auflage.

Gleichzeitig wird ein Sterbebeitrag erhoben.
Der Vorstand.

Männergesang Verein „Union“.

Samstag, den 1. September, nach der Probe:
Beisprechung,
betr. Ausflug nach Mendorf.
Um recht zahlreiches Erscheinen, besonders der unaktiven
Mitglieder, eruchtet
1423. Der Vorstand.

Dilettanten-Verein „Urania“.

Sonntag, den 2. Septbr., von Nach-
mittags 4 Uhr an:
Costümfest,
verbunden mit einem Tyroler Volksfest auf
dem eigens hierzu decorierten Garten-Rekumant
zum Bierstader Felsenfeller. Für Volk-
belustigung aller Art, abwechselnd mit Concert und
Tanz, ist hinreichend gesorgt. Eintritt frei!
1442. Der Festausstatter.

Heute Samstag Abend:

Mekelsuppe

Aug. Kugelstadt,
Feldstraße 3.
1450

Residenz-Theater.

Samstag, den 1. September 1900.
1. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billet gültig.
Erst-Aufführung.
Novität! **Colinette.** Novität!
Aufspiel in 4 Akten von G. Benoit und Gabriel Martin.
Uebersetzung und Bühnenbearbeitung von Alfred Palm.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.
Personen:
Ludwig XVIII. Gustav Schütz
Der Herzog von Rouvray Otto Kienast
Leon Marquis de Rouvray, Oberst a. D. eines
Cavalier-Regiments
Collette, seine Frau
Henri de Cintray
Gräfin de Cintray, Tante des Marquis
Graf d'Albrède, Chef des Gabinetkabinet des Königs
Der Chevalier de Padragon.
Coliere
Philippe de Cintray
Gentil de Cintray
Marquise de Gentilly
Comtesse de Mongicourt
Rue Victorien, Schneiderin
Krische
Pulcherie
Girmin, Diener des Herzogs
Polizeiagent
Quisler des Königs
Gentilhaft, Dienerschaft, Gendarmen.
Ort der Handlung: Paris. Zeit: Dezember 1815.
Aufführung 6 1/2 Uhr Anfang 7 Uhr. End gegen 11 1/2 Uhr.
Sonntag, den 2. September 1900.
Halbe Preise. Nachmittags 1 1/4 Uhr. Halbe Preise.
Die Herren Söhne.
Aufspiel in 3 Akten von O. Balthar und L. Stein.
Abends 7 Uhr.
2. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billet gültig.
Zum 2. Male:
Colinette.